

PRESSEMITTEILUNG

Sonntag, 6. Juli 2008

Zum Fall Swantje Hartmann:

DIE LINKE mahnt rechtsstaatliches Verfahren an

Der Kreisverband Delmenhorst der Partei DIE LINKE hat im Zusammenhang mit dem Fall der Delmenhorster SPD-Landtagsabgeordneten Swantje Hartmann eine rechtsstaatliche Vorgehensweise angemahnt, „die nicht dem Vorwurf einer innerparteilichen Hetzjagd ausgesetzt ist“. Dem ehemaligen Lebensgefährten von Hartmann, dem früheren Geschäftsführer der SPD in Delmenhorst, werden in seiner Amtsführung finanzielle Unregelmäßigkeiten vorgeworfen, Hartmann steht deswegen im Zentrum der Kritik ihrer eigenen Landtagsfraktion.

DIE LINKE erklärt ausdrücklich, dass es nicht ihre vordringliche Aufgabe sei, innerparteiliche Vorgänge einer Konkurrenzpartei zu kommentieren. „Allerdings lassen die Vorgänge der letzten Wochen berechtigte Zweifel daran aufkommen, dass die Vorwürfe gegenüber Swantje Hartmann stets korrekt und mit gebotener Fairness vorgetragen wurden“. Allein der innerparteiliche Druck auf Hartmann, mehrere Ämter sofort und unwiderruflich niederzulegen und ihr gleichzeitig die Einsicht in interne SPD-Akten zu verweigern, ist nach Ansicht der Linken ein deutlicher Hinweis darauf, „dass hier jemand zur Schlachtbank geführt werden soll, der gegen den Landestrend der SPD anlässlich der Landtagswahl im Februar ein hervorragendes Ergebnis erzielt hat“, kommentieren Jörg Dombrowe und Peter Vogel als die beiden Sprecher der Linkspartei die jüngsten Vorgänge.

DIE LINKE erinnert daran, dass Hartmann während des Kampfes um das „Hotel am Stadtpark“ deutlich Flagge gezeigt und sich anlässlich einer Schülerdemonstration engagiert und vorbildlich gegen Neonazis eingesetzt hat, ganz im Gegensatz zu einigen Hardlinern der SPD, die sich damals in die Büsche geschlagen haben. „Es wäre ein fataler und nicht mehr gut zu machender Fehler, wenn die SPD ihre einzige junge Hoffnungsträgerin in der Region kompromisslos verheizen würde, nur um den parteipolitischen Egoismus einiger Herren in der Führungsetage der SPD zur Geltung zu bringen“, so Dombrowe und Vogel. Bereits jetzt ist absehbar, dass das Amt der Bürgermeisterin, das Swantje Hartmann in Delmenhorst innehat, durch das dilettantische Vorgehen der SPD-Führungsspitze irreparabel beschädigt worden ist.